© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

5. Pelagische von der schwedischen Südpolar-Expedition 1901—1903 erbeutete Fische[1].

Von Prof. Dr. Einar Lönnberg, Stockholm.

eingeg. 27. Februar 1905.

Bathylagus gracilis n. sp.

D. 9—10. A. 19. Squ 41?

In betreff der Zahl der Flossenstrahlen ähnelt diese Form am meisten *B. benedicti* Good und Bean, unterscheidet sich aber von dieser durch eine größere Zahl von Schuppen (bei der erwähnten Art nur 32) und durch schlankere Körperform. Von *B. antarcticus* unterscheidet sich die neue Art durch kleinere Zahl von Analflossenstrahlen (bei jener 22).

Länge des Kopfes 4—4 $^1/_2$ mal in Körperlänge ohne Schwanzflosse. Höhe des Körpers etwa 7 mal in Körperlänge. Augendiameter etwa 2 mal in Kopflänge. Schnauzenlänge etwa halben Augendiameter oder 4 mal in Kopflänge. Interorbitalgegend konkav, sehr schmal. Anfang der Rückenflosse näher der Schnauze als der Schwanzflosse. Abstand der Analflosse von der Schnauzenspitze gleich $^7/_{10}$ der Körperlänge. 5 Schuppen in einer Vertikalreihe zwischen Rücken- und Bauchflossen.

Das kleinere Exemplar von 60 mm wird als »dunkelbraun« bezeichnet, das größere von 83 mm Länge ohne Schwanzflosse als »graubraun mit glänzend blaugrünem Bauche«.

Das eine Exemplar wurde in einem offenen Netze in einer Tiefe von 2800 m, 4. Febr. 1902. 63° 20′ S. lat. 47° 1′ W. long., das andre kleinere in ähnlicher Weise in einer Tiefe von 2700 m, 27. Juni 1902. 48° 54′ S. lat. 51° 40′ W. long. erbeutet[2].

Astronesthes antarcticus n. sp.

D. 10. A. 15.

Diese Art ähnelt *A. richardsonii* Poey aus dem kubanischem Meere am meisten, unterscheidet sich aber von diesem durch verschiedene Proportionen des Körpers und ist nicht so schlank gebaut. Am meisten auffallend ist die verschiedene Länge der Schnauze, nämlich bei *A. richardsonii* nur zwei Drittel des Augendurchmessers, bei der neuen Art aber bedeutend länger als der Augendurchmesser, welcher etwa 6 mal in der Kopflänge enthalten ist, bei *A. richardsonii* nur 4 mal.

[1] Eine ausführliche Bearbeitung wird an andrer Stelle erscheinen (vgl. den Schluß dieses Artikels).

[2] Es ist möglich, daß die hier angegebenen Lokalitäten später ein wenig verändert werden müssen, da die ganz wissenschaftliche Berechnung der Observationen noch nicht fertig geworden ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Länge des Kopfes 5 mal in der gesamten Körperlänge ohne Schwanzflosse. Größte Körperhöhe etwas kleiner als Kopflänge, Höhe an der Rückenflosse bedeutend größer als die postorbitale Kopflänge. Rücken- und Bauchflosse gleich weit von der Schnauzenspitze entfernt, dieser Abstand etwa um ein Zehntel kürzer als der Abstand vom Anfang der Rückenflosse zur Basis der Schwanzflosse. Keine ventrale Fettflosse, dorsale Fettflosse gegenüber dem Hinterteil der Analflosse. Bartfaden etwas länger als Kopf. 35 Paare von Leuchtorganen zwischen Kinn und Bauchflossen, 16 Paare zwischen Bauchflossen und Anus, und dahinter sind noch 3 Paare derselben Serie sichtbar. Die latero-ventralen Leuchtorgane scheinen jederseits etwa 55 zu sein (da einige hinten verloren gegangen sind, ist doch diese Berechnung approximativ).

Das einzige Exemplar wurde in einem offenen Netze in einer Tiefe von 2500 m gefangen, 23 Juni 1902. 48° 27′ S. lat. 42° 36′ W. long.

Myctophum anderssoni[3] n. sp.

D. 10—11. A. 18.

Die Exemplare sind beschädigt und die Haut ist zum größten Teile abgerieben. Die Art scheint jedoch sicher derselben Gruppe wie *M. antarcticum*, *rissoi* und *arcticum* nach Brauers Verteilung der Species in seiner Abhandlung »Die Gattung *Myctophum*« im Zool. Anz. Bd. XXVIII. Nr. 10 zuzugehören. Es gibt also kein Leuchtorgan dorsal der Seitenlinie. Die Verteilung der Leuchtorgane nach der Bezeichnung Brauers (vgl. a. a. O.) Prc.:2 auf gleicher Höhe; PO:5 in einer Reihe auf gleicher Höhe; VO:4; Pol fehlt; AO bei einem Exemplare 14, bei zwei 15, von welchen die beiden vordersten etwas höher als die folgenden liegen, wodurch die neue Art von den andern verwandten sich unterscheidet. PLO und die beiden PVO in einer fast horizontalen Reihe ventral von der Höhe der Basis der Brustflosse (das PLO recht nahe am vordersten PVO sitzend); VLO über und ein wenig hinter der Basis der Bauchflossen. (Die SAO sind leider verloren, so daß ihre Stellung nicht angegeben werden kann.) Die Linse nimmt eine normale Lage in der Mitte des Auges ein (nicht dorsad verschoben wie bei *M. arcticum*). Interorbitalbreite ziemlich groß (2 mm beim größten Exemplar). Kopflänge beim größten Exemplar $3^3/_4$, beim kleinsten 4 mal in Körperlänge ohne Schwanzflosse. Größte Körperhöhe beim größten etwa 5 mal beim kleinsten $4^1/_6$ mal in Körperlänge. Augendiameter etwa 3 mal in Kopflänge. Schnauzenlänge beim größten etwa 5 mal in Kopflänge. Das stark verbreiterte Hinterende des Oberkiefers streckt sich etwas über

[3] Ich erlaube mir diese Art nach dem Zoologen der Expedition meinem Freunde Dr. K. A. Andersson zu benennen, der selbst alle diese Fische gefangen hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

den hinteren Augenrand hinaus. Anfang der Rückenflosse etwas hinter der Basis der Bauchflossen.

Drei Exemplare in einem offenen Netze erbeutet, das von 2700 m Tiefe zur Oberfläche gezogen wurde, 27. Juni 1902. 48° 54′ S. lat. 51° 40′ W. long.

Myctophum parallelum n. sp.

D. 9. A. (wahrscheinlich) 21.

Diese Art ist mit *M. arcticum* sehr nahe verwandt und ist als eine subantarktische Parallelform zu jener zu betrachten. Die Unterschiede sind jedoch sehr deutlich, wie unten ersichlich gemacht wird.

Länge des Kopfes beinahe 4mal in Körperlänge enthalten (bei *M. arcticum* nach Lütken[4] $3^1/_5$ oder nach brieflicher Mitteilung von Prof. Dr. Aug. Brauer 3,3). Höhe des Körpers gut 4mal in Körperlänge enthalten. Augendiameter $2^1/_5$ mal in Köpflänge. Schnauzenlänge etwa $4^2/_5$ mal in Kopflänge, also halb solang wie Augendiameter. Interorbitalbreite sehr eng, kaum mehr als ein Zehntel des Augendiameters. Augenlinse dorsad verschoben wie im *M. arcticum*. Hinterende des Oberkiefers sehr breit und reicht weiter nach hinten als das Auge. Anfang der Rückenflosse bedeutend hinter der Basis der Bauchflossen. PLO ventral von der Höhe der Basis der Brustflosse, in der Nähe des vordersten PVO, das 2. PVO an der Basis der Brustflosse. VLO über der Basis der Bauchflossen. SAO liegen nicht ganz in einer Reihe, da das hintere etwas höher als die beiden vorderen sitzt. Das vordere und mittlere SAO sitzen weiter voneinander als das mittlere und hintere. AO 18 (bei *M. arcticum* nach Lütken und Brauer 15—16). Die beiden Prc scheinen weiter auseinander zu sitzen als bei *M. arcticum*. Zwei große Leuchtflecke an der Unterseite des Schwanzes, näher der Schwanz als der Analflosse. Letztere scheint 21 Strahlen zu haben gegen 17 nach Lütken bei *M. arcticum*.

Das einzige Exemplar wurde in einem offenen Netze erbeutet, das von einer Tiefe von 2500 m zur Oberfläche gezogen wurde, 23. Juni 1902. 48° 27′ S. lat. 44° 36′ W. long.

Myctophum (*Lampanyctus*) *braueri* n. sp.[5].

D. 15. A. 18.

Körper ziemlich niedrig, so daß die Körperhöhe etwa 7mal in der Körperlänge (ohne Schwanzflosse) enthalten ist. Kopf dagegen lang

---

[4] Spolia Atlantica: Scopelini. Vidensk Selsk. Skr. 6. B. VII.

[5] Ich erlaube mir diesen Fisch nach meinem Freunde Prof. Dr. Aug. Brauer zu benennen, durch dessen Arbeiten das Studium der Scopeliden wesentlich erleichtert worden ist und dessen liebenswürdig mitgeteilte Ansicht ich auch über diese neue Art empfangen habe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

nur $3^1/_2$mal in Körperlänge. Augendiameter etwa $4^1/_2$mal in Kopflänge. Schnauze beschädigt, etwas kürzer als der Augendiameter. Maulspalte sehr groß, streckt sich sehr weit hinter den hinteren Augenrand. Anfang der Rückenflosse etwas hinter der Basis der Bauchflosse. Die Bauchflossen reichen über den Anfang der Analflosse hinüber. Hinterende der Analflosse gegenüber der Fettflosse. Da das Exemplar etwas beschädigt ist, ist die Feststellung der Lage der Leuchtorgane ziemlich schwierig. Die folgenden Angaben mögen jedoch korrekt sein. Ein antorbitales, drei branchiostegale und vier operculare Leuchtorgane wie gewöhnlich. Eine größere Lücke zwischen dem ersten und den vier folgenden PO. Die beiden PVO senkrecht übereinander unter der Basis der Brustflosse. Das PLO über und vor derselben, unweit der Seitenlinie. VO sechs in einer Reihe. Das hinterste von diesen ist doch wahrscheinlich das unterste SAO, denn die beiden andern dieser Gruppe sitzen in einer senkrechten Reihe über demselben. Ein VLO sitzt gerade über der Basis der Bauchflosse, doch etwas näher der Seitenlinie als der Bauchflosse. Das vorderste AO ist etwas aus der Reihe aufwärts geschoben, dann folgen entlang der Basis der Analflosse 9 AO, in einer Serie darauf folgen 2 Pol in einer diagonalen Reihe nach aufwärts und hinten von dem hintersten von diesen neun eben erwähnten AO. Hinter der Lücke sitzen noch 7 AO in einer Reihe, dann nach einer Lücke 3 Pcr in einer ventralen Reihe. Wo das vierte gelegen gewesen ist, läßt sich nicht sagen, da es beiderseits verloren gegangen ist.

Nach der Darstellung Brauers ist diese neue Art wahrscheinlich am meisten mit *M.* (*Lampanyctus*) *maderense* und *warmingi* verwandt. *M. braueri* unterscheidet sich jedoch von beiden durch die tiefe Lage der unteren SAO und durch die größere Zahl der AO (10) 9 + 7, welche bei den beiden erwähnten ist bezw. (5—6) + (6—7) und (5—6) + 5. Weiter auch durch die größere Zahl der Analflossenstrahlen, etwa 18, gegen 13—14 und 13 in den andern.

Das einzige Exemplar von *M.* (*Lampanyctus*) *braueri* ist in einem offenen Netze gefangen, das von 2700 m Tiefe zur Oberfläche gezogen wurde, 48° 54′ S. lat. 51° 40′ W. long 27 Juni 1902. Wenn neuerlich erbeutet, war es dunkelbraun.

Melamphaës (*Plectromus*) *nordenskjöldii*[6] n. sp.

D. III 9. A. I 8. Squ. etwa 30.

Kopflänge kaum 3mal in Totallänge ohne Schwanzflosse. Größte Körperhöhe am Nacken $3^3/_4$mal in Totallänge. Kleinste Höhe des Schwanzstieles $3^1/_2$mal in der Länge desselben. Augendiameter $5^1/_5$mal

[6] Ich erlaube mir diesen Fisch nach dem Leiter der Expedition meinem Freunde Dr. Otto Nordenskjöld zu benennen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

im Kopf, Schnauzenlänge $3^1/_2$ mal im Kopf. Interorbitalbreite zweimal so groß wie der Augendiameter. Die Mundspalte reicht bis unter die Mitte des Auges. Anfang der Rückenflosse bedeutend näher der Schnauze als der Schwanzflossenbasis. Brustflossen sehr lang, völlig $^4/_5$ der Kopflänge. Bauchflossen kurz, nicht zum Anus reichend. Analflosse beginnt unter dem Hinterende der Rückenflosse, Kopfknochen dünn mit blattartig hervortretendem kleinen Kiele.

Die kleine Zahl der Rückenflossenstrahlen, die verhältnismäßig große Zahl der Schuppen, die verhältnismäßig kleine Mundspalte und andre vergleichende Dimensionenen unterscheiden diese Art von den andern derselben Gattung. *Melamphaës* (*Plectromus*) *nordenskjöldii* wurde mit der vorigen Art zusammen und aus einer Tiefe von 2700 m erbeutet. 27 Juni 1902. 48° 54′ S. lat. 51° 40′ W. long.

Der definitive Bericht über alle von dieser Expedition erbeuteten Fische wird ziemlich bald in den wissenschaftlichen Ergebnissen derselben erscheinen.

6. Eriofidi nuovi o poco noti.

Dott. Alfredo Corti
(Laboratorio di Zoologia dell' Università di Parma).

(Con 2 fig.)

eingeg. 28. Februar 1905.

Eriophyes cynarae n. sp.

Corpo fusiforme, allungato, nella femmina lungo più di quattro volte la massima larghezza, lentamente e regolarmente assotigliantesi verso l'estremità posteriore. Nel maschio il corpo è un po' più tozzo, più corto e proporzionalmente più largo. Il lato ventrale, visto l'animale in proiezione sagittale, è diritto nei due sessi; il dorsale è nella femmina leggermente curvo e detta curvatura si accentua nel maschio. La superficie del corpo è suddivisa in circa 70 anelli, quasi sempre completi e con incisioni non molto appariscenti.

Scudo dorsale piccolo, orbicolare; alla superficie nel campo mediano si rilevano 5 solchi; uno mediano che con decorso diritto va dell' oreo anteriore al posteriore; due laterali a questo, e presso a poco a questo eguali in lunghezza, leggermente curvi in convergenza; due esterni che nella metà anteriore decorrono paralleli ai vicini per piegare nella metà posteriore verso la parte mediana dello scudo. Nei campi laterali qualche sottile striatura non definibile.

Le setole dorsali sono originate su bottoni inseriti sull' orlo posteriore dello scudo; adagiate sull' addome hanno la lunghezza di circa 6—7 anelli della superficie del corpo.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Lönnberg Einar Axel Johan

Artikel/Article: Pelagische von der schwedischen Südpolar-Expedition 1901—1903 erbeutete Fische. 762-766